1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. MAX FRISCH: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14

Kalter Krieg und Wirtschaftswunder 14

Der Aufstieg des Autors Max Frisch 16

Zeitbezüge 16

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 18

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 24

3.1 Entstehung und Quellen 24

3.2 Inhaltsangabe 28

(Geraffter) Handlungskern in chronologischer Abfolge 29

Vorgeschichte 29

Fabel (plot) 30

Romaninhalt im Erzählverlauf 35

„Erste Station“ 35

„Zweite Station“ 47

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

3.3 Aufbau 51
Kompositionsstruktur 52
Zeitstruktur 58
Strukturelemente und Bausteine des Erzählens 65
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 78
Die Hauptfiguren 80
Walter Faber 80
Hanna 83
Sabeth 85
Wichtige Nebenfiguren 88
Ivy 88
Joachim Hencke 89
Marcel 89
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen 90
3.6 Stil und Sprache 91
3.7 Interpretationsansätze 95
Bildnis-Thematik 95
Bezüge zur Mythologie 97
Vergleich mit Ödipus 99

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 100

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

5. MATERIALIEN 104

Das Weltbild Fabers 104
Frisch und Brecht 105
Die Erzählstrategie des Romans 106
Die Reisen Fabers 107

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 108

LITERATUR 124

STICHWORTVERZEICHNIS 127

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Frischs Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

⇨ S. 10 ff.
→ Max Frisch lebte von **1911 bis 1991**, die meiste Zeit in **Zürich**.

⇨ S. 14 ff.
→ Der **Zweite Weltkrieg** ist bei Erscheinen des Romans zwölf Jahre vorbei. An seine Stelle ist der **„Kalte Krieg“** getreten, in Deutschland setzt die Phase des **„Wirtschaftswunders“** und der **„Restauration“** ein.

⇨ S. 18 ff.
→ ***Homo faber*** erscheint 1957. Zuvor sind bereits einige Theaterstücke Frischs zur Aufführung gekommen, und auch sein Roman ***Stiller*** ist schon erschienen (1954).

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Homo faber – Entstehung und Quellen:

⇨ S. 24 ff.
Als eine Quelle des Romans wird eine Skizze in Frischs *Tagebuch* aus dem Jahre 1946 angesehen. Bedeutender sind aber wahrscheinlich Eindrücke von den Reisen, die Frisch zur Zeit der Entstehung des Romans unternahm, so etwa in die USA, nach Italien, Griechenland und Kuba.

VORSCHAU

zur Vollversion

Max Frisch (1911–1991) © ullstein bild – Würth GmbH/ Swiridoff

2. MAX FRISCH: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie[1]

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1911	Zürich	Geburt am 15. Mai als Sohn des Architekten Franz Bruno Frisch und seiner Gattin Karolina, geb. Wildermuth	
1924		Eintritt ins Realgymnasium des Kantons	13
1930		Germanistikstudium an der Universität Zürich	19
1931–1934		Journalistische Arbeiten	20–23
1932		Tod des Vaters	21
1933	Prag	Sportreporter bei der Eishockeyweltmeisterschaft	22
1934		*Jürg Reinhart. Eine sommerliche Schicksalsfahrt* erscheint (erste Veröffentlichung).	23
1936	Zürich	Beginn des Architekturstudiums	25
1937		Die Erzählung *Antwort aus der Stille* erscheint.	26
1939–1945		Dienst in der Armee	28–34
1940		*Blätter aus dem Brotsack. Geschrieben im Grenzdienst 1939* erscheint. Anstellung als Architekt	29
1942		Ehe mit Gertrud Constanze von Meyenburg; Gründung eines eigenen Architekturbüros; Frisch gewinnt den ersten Preis im Architekturwettbewerb um das städtische Freibad am Letzigraben.	31

1 Die Angaben, besonders zu den Preisen und Ehrungen, stellen eine Auswahl dar.

VORSCHAU

zur Vollversion

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-FASSUNG

- Der **Zweite Weltkrieg** ist bei Erscheinen des Romans seit zwölf Jahren beendet. An seine Stelle ist in den 1950er Jahren der **„Kalte Krieg“** getreten, in Deutschland setzt die Phase des **„Wirtschaftswunders“** und der **„Restauration“** ein.
- Der „amerikanische Traum” („the American Way of Life“) hält u. a. über Mode (Jeans), Konsumgüter (Camel-Zigaretten) und Musik (Rock ‘n‘ Roll) Einzug in Deutschland.
- ***Homo faber*** erscheint 1957 und weist zahlreiche Zeitbezüge (Politik, Wirtschaft, gesellschaftliches Leben) auf.

VORSCHAU

Kalter Krieg und Wirtschaftswunder

Als Max Frischs Roman erscheint, sind erst zwölf Jahre seit dem Ende des Zweite Weltkrieges vergangen. Man hat sich gerade im Frieden eingerichtet und ist dabei, die **Zeit des Nationalsozialismus zu vergessen** bzw. zu verdrängen. Und schon stehen die Menschen wieder an der Schwelle zu einem nächsten, noch größeren und dann wahrscheinlich auch letzten Krieg, denn die einstige Anti-Hitler-Koalition ist längst zerfallen. Die USA und die Sowjetunion stehen sich im „Kalten Krieg“ als Führer von zwei militärischen und zugleich politischen und ideologischen Blöcken in Europa am „Eisernen Vorhang“ hochgerüstet gegenüber. Mitte der 1950er Jahre beläuft sich das Arsenal an Atomwaffen auf rund 50.000 Stück; die Menschheit ist längst in der Lage, sich selbst und alles Leben auf der Welt mehrfach auszulöschen. Die Blockade Berlins (1948/49), der Koreakrieg (1950–1953) und die Suez-Krise

„Kalter Krieg“

zur Vollversion

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN-FASSUNG

- Als *Homo faber* 1957 erscheint, ist Max Frisch (1911–1991) bereits ein bekannter Autor. Einige Dramen Frischs sind schon auf die Bühne gekommen; als das bis dahin erfolgreichste kann wohl *Biedermann und die Brandstifter* gelten. Sein berühmtestes Drama *Andorra* wird 1961 uraufgeführt. Doch auch als Romancier ist Frisch bereits erfolgreich (*Stiller*, 1954).
- Frischs Werk lässt sich in zwei Werkgruppen einteilen: Werke der privaten, persönlichen Sphäre und Werke der politischen, öffentlichen Sphäre.
- Die Verbindung des *Homo faber* zum Gesamtwerk ergibt sich über die Bildnis-Thematik sowie über die literarische Form des Tagebuchs.

VORSCHAU

Folgt man den Überlegungen von Gerhard und Mona Knapp, so lässt sich das Werk Max Frischs in zwei große Werkgruppen einteilen, nämlich Werke der „privaten, persönlichen Sphäre“, zu denen u. a. *Stiller*, *Biografie*, *Santa Cruz*, *Don Juan* und *Triptychon* zu zählen sind, und Werke, die sich mit eher politischen bzw. „öffentlichen“ Themen befassen, also etwa *Nun singen sie wieder*, *Als der Krieg zu Ende war* und *Biedermann und die Brandstifter*.[3] Die Verbindung des Romans *Homo faber* zum Gesamtwerk Frischs ergibt sich über die **Bildnis-Thematik** sowie über die **literarische Form des Tagebuchs**.

3 Knapp/Knapp, S. 9.

zur Vollversion

ZWEI „WERKGRUPPEN“ (BEISPIELE)

Werke der „privaten, persönlichen Sphäre“	**Werke der „öffentlichen Sphäre“**
Santa Cruz (Drama, 1946) *Don Juan* (Drama, 1953) *Stiller* (Roman, 1954) *Biografie* (Drama, 1968) *Triptychon* (1979)	*Nun singen sie wieder* (Drama, 1945) *Biedermann und die Brandstifter* (Drama, 1958) *Andorra* (Drama, 1961)

Zentrales Thema: Bildnis-Thematik

Verknüpfung von ***Homo faber*** mit dem Gesamtwerk über die Bildnisthematik und die literarische Form des Tagebuchs

VORSCHAU

Bildnis und Identität – Tagebuch als literarische Form

Die Bildnis-Thematik oder, aus anderer Perspektive, die Suche nach Identität bzw. der Abbau einer falschen Identität verbindet z. B. das Drama *Andorra* mit den Prosawerken *Stiller* und *Mein Name sei Gantenbein* sowie *Homo faber*. Auf formaler Ebene ergeben sich andererseits Bezüge zu anderen Prosawerken durch die Tagebuchform, das **diaristische Schreiben**. In einem „Werkstattgespräch“ mit Horst Bienek hat Frisch dazu gesagt:

netzwerk lernen
zur Vollversion

„Zweite Station“

(S. 175) Am 19. 7., sechs Wochen nach Sabeths Tod, liegt Faber in einem Athener Krankenhaus; in einer *handschriftlichen* Aufzeichnung (in der Textgrundlage durch *Kursivdruck* gekennzeichnet; seine Schreibmaschine darf er in der Mittagszeit nicht benutzen) teilt er mit, dass ihn Hanna (immer in Schwarz) täglich besucht, täglich aber auch Sabeths Grab aufsucht.

Erneut in einem Athener Krankenhaus

(ab S. 175) Rückblick auf den 1. 6.; Faber ist auf einer Party bei seinem Chef Williams, er langweilt und betrinkt sich. Weil er den Schlüssel zu seiner Wohnung nicht mehr hat, wohnt Faber in einem Hotel; in einer Bar betrinkt er sich weiter, ruft in seiner eigenen Wohnung an, in der jemand abnimmt, woraufhin Faber das Telefon einhängt.

Rückblick: Faber betrinkt sich

(ab S. 178) Faber vermittelt *handschriftlich* Statistiken über den Erfolg von Operationen, bestreitet gleichzeitig aber, Krebs zu haben; er macht sich Gedanken darüber, was Hanna tut, wenn sie nicht bei ihm ist, und äußert die Absicht, sie zu heiraten.

Erfolgsstatistik von OPs

(ab S. 179) (Rückblick) Faber fliegt am 2. 6. nach Caracas; er verbindet diesen Flug mit einem Abstecher und sucht noch einmal Herbert auf der Plantage auf, repariert dessen Nash 55, hilft beim Kampf gegen eine Überschwemmung; Herbert zeigt sich nicht daran interessiert, nach Deutschland zurückzukehren.

Rückblick: Besuch bei Herbert auf der Plantage

(ab S. 184) Faber gibt *handschriftlich* ein Streitgespräch mit Hanna wieder, das sich um Technik und seine Lebenseinstellung dreht.

Streit mit Hanna

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

3.6 Stil und Sprache

SPRACHLICHES MITTEL/STIL	BEISPIEL
Reihung elliptischer verkürzter Sätze	„Man erkannte die Wasserzweige des Mississippi, wenn auch unter Dunst, Sonnenglanz drauf, Geriesel wie aus Messing oder Bronze (...)." (S. 9)
Nominalstil (Ellipsen)	„Keine Antwort." (S. 18) „Jetzt ohne Böen." (S. 21) „Dann Felsen –" (S. 21) „Endlich die Strickleiter!" (S. 22) „Nie ein Flugzeug!" (S. 46) „Von Motor kein Ton!" (S. 47)
Zeit- und Ortsangaben (Telegrammstil)	„20. IV. Abflug von Caracas. 21. IV. Ankunft in New York (...)" (S. 62) „2. VI. Flug nach Caracas." (S. 179) „Zeit 10.25 Uhr." (S. 17)
Jargon	„Er kenne den Iwan!" (S. 10) „Wir hatten ein Affenschwein (...)." (S. 22)
Alltagssprache	„– überhaupt diese Fortpflanzerei überall, es stinkt nach Fruchtbarkeit, nach blühender Verwesung. Wo man hinspuckt, keimt es!" (S. 55)
Anglizismen	„Ich hatte Glück, indem ein cabin-class-Bett soeben freigeworden war (...)." (S. 64) „um ihn in den incinerator zu werfen (...)." (S. 63) „Zum Frühstück gab es Juice (...)." (S. 28)
Typenbezeichnungen/ Markennamen	„Super-Constellation" (S. 7),„rororo" (S. 9)[35], „DC-4" (S. 18), „Jockey-Unterhosen" (S. 24), „Studebaker" (S. 62)
bildhaftes Sprechen	„die Vögel mit ihrem Zwitschern und das Schattennetz auf dem Boden, die rote Blume ihrer Münder" (S. 195), „das Himbeer-Licht (...), die Wirbel von Blüten" (S. 197)

35 rororo: Abkürzung für „Rowohlts Rotationsromane"

VORSCHAU

zur Vollversion

Eine Schreibmaschine vom Modell „Hermes-Baby“. Quelle: Wikipedia

anderem Zusammenhang bereits hingewiesen worden. Bis hin in zahlreiche Details spielt der Text mit Elementen der Mythologie: Sabeth wird von einer **Aspisviper** gebissen, einem Tier der Erdentiefe, einem Dämon dienend und als heilig verehrt; Fabers **Schreibmaschine** ist das „Hermes-Baby“, und der Name des behandelnden Arztes im Krankenhaus hat den gleichen Wortstamm wie ein **Beiname des Gottes Dionysos** (Dionysos Eleuthereos: der Befreier).

Diese Anspielungen und Andeutungen dürfen nun aber nicht so verstanden werden, als ginge es darum, eine antike Schicksalsgeschichte in modernem Gewande zu präsentieren. Faber steht ja nicht unter dem Schicksalsspruch einer Gottheit, er vollzieht nicht – in tragischer Ironie – das, was er zu vermeiden glaubt, was die Götter ihm aber vorherbestimmt haben.

> „Die mythologischen Bezüge im *Homo faber* können denn auch höchstens in Form eines ironischen Als-ob als griechisch antike Motive verstanden werden. Sie führen zum Geist der Antike hin (...) und sie umreißen einen Hintergrund, der auf Verwandtes und Ähnliches hinweist. Aber ebenso machen sie die Unterschiede bewusst. Das Schicksal ist kein unabhängig vom Individuum blind waltendes Geschick, wie es die antike Schicksalsmystik kennt.“ [39]

39 Ferdinand von Ingen, *Max Frischs Homo faber zwischen Technik und Mythologie*, in: Müller-Salget (Hrsg.), *Homo faber*, S. 156.

VORSCHAU

zur Vollversion